

PRÄSENTATION AM 12. SEPTEMBER 2021.

Es soll die Herrlichkeit dieses letzten Sauses größer werden, denn des ersten gewesen ist, spricht der HERR Zebaoth; und ich will Frieden geben an dieser Stätte, spricht der HERR Zebaoth.

Gemeindegründungen in Sachsen

"Im Jahr 1895 erfolgte in **Dresden** durch Priester Bernhard Wiesel (Leipzig), Priester Robert Geyer und Glaubensbruder Kutschke die Gründung einer apostolischen Gemeinde. Die Zusammenkünfte und Gottesdienste fanden zunächst in Wohnstuben statt. Der erste offizielle Versammlungsort war in der Ziegelstraße 39, Hofparterre."

https://dresden-neustadt.nak-nordost.de/kurzchronik



Wer war Robert Geyer?

Lebensdaten: Robert Hermann Geyer (* 8. April 1874 in Weida; † 9. Oktober 1957 in Camburg)

Der zweite "Gründervater" der Dresdner Apostolischen Gemeinde!

Der erste örtlich zuständige Priester 1895-1897!

Eine recht farbenfrohe Gestalt im Umfeld der apostolischen Gemeinschaften!

Nicht verwandt mit dem Propheten Heinrich Geyer!

Herkunft

Robert Geyer entstammte bescheidenen Verhältnissen. Sein Vater war Landwirt in Weida (Thüringen). Zwei seiner vier Geschwister starben früh.

Robert konnte verschiedene Schulen besuchen und machte schließlich 1895 sein "Abiturientenexamen" 1895 in Greiz.

Wie Robert Geyer zum apostolischen Glauben kam

"In Greiz trat eine große Wendung meines Lebens ein. Es war von Jugend auf mein eifrigster Wunsch gewesen, ein wahrer Diener Gottes zu werden. Im Jahre 1894 lernte ich jedoch in Greiz die Neu-Apostolische Gemeinde [sic] … kennen. Ich konnte sofort an die Wiederaufrichtung des Apostolats und aller anderen ursprünglichen Ämter Jesu Christi und an das Wiedererwachen der geistlichen Gaben glauben und schloss mich der Gemeinde an.

Am 1. heiligen Pfingsttage empfing ich mit über 500 anderen Gläubigen durch den Apostel Krebs die heilige Versiegelung. 4 Wochen später wurde ich in das Unterdiakonenamt eingesetzt,

Ostern 1895 ins Diakonenamt."

Studium in Dresden

Zum Michaelistag (29. September 1895) begann Robert Geyer ein Studium der Tiermedizin in Dresden.

"Am 7. November reiste der Apostel [Krebs] nach Leipzig, wo Abends Gottesdienst stattfand, und 44 Glieder durch die Versiegelung der Gemeinde einverleibt wurden, und wo ein Bruder zum Pr. für Dresden ordinirt wurde." (Wächterstimme aus Ephraim und Herold, Beilage Herold Dezember 1895, S. 8)

Im Februar 1896 wurden (nach Schröter) bereits 27 Personen in Dresden versiegelt.

Im gleichen Monat suchte Robert Geyer brieflichen Kontakt mit der katholisch-apostolischen Gemeinde Dresden (Engel Hildebrandt), erfuhr aber deutliche Ablehnung.

1896 brach Robert Geyer sein Studium nach zwei Semestern ab, da er "Vivisektionen und andere Tierquälereien nicht mitansehen" konnte.

Im Dresdner Kirchendienst

"Als ich zu Ostern [1896?] wegen Aufgabe meines Studiums wieder fortwollte, wurde es mir sehr schwer, die Gemeinde zu verlassen… Der Apostel Krebs ordnete jedoch an, daß ich in Dresden bleiben solle, er wolle für mich sorgen. Er that dies insofern, als er unter den Gemeindemitgliedern eine Zeichnungsliste [=Liste regelmäßiger Spender für den Lebensunterhalt] herumgehen ließ, worin insgesamt 36 M monatlich gezeichnet wurden (und das war genug, denn es waren meist arme Leute).

In den folgenden Monaten kam indes weniger ein; ich mußte in der großen Stadt, wo das Leben so teuer ist, also ein recht kümmerliches Dasein führen..."

[Im Jahr 1896 betrug das Durchschnittsentgelt nach Wikipedia 728 M pro Jahr. Robert Geyer sollte also nur die Hälfte eines durchschnittlichen Gehalts bekommen und bekam in der Tat noch weniger.]

Heirat...

Geyer gründete ein Geschäft in Loschwitz und heiratete, da er "ein solches Geschäft nicht ohne Frau führen konnte", Marie Anders aus Rietschen bei Görlitz am 27.3.1897.

"Vor der Verheiratung ließ ich dieselbe die Schneiderakademie in Dresden besuchen und das Putzfach erlernen. Mit der Verheiratung eröffnete ich ein Putz- und Modenwarengeschäft…" (Lebenslauf bei Schröter)

Eine Liebesheirat klingt anders.

"Das Putzfach repräsentiert den Teil der Modebranche, welcher sich mit der Herstellung von aller Art Hüten und Kopfbedeckungen für Frauen und Kinder beschäftigt. In der Hauptsache werden im Putzgeschäft die aus den Fabriken bezogenen Stroh- und Filzhüte garniert, sowie die vollständige Herstellung von Phantasie- und Atelierhüten ausgeführt."

Anna Pabst, Das Moderne Putzfach, 1916

...und der große Knall.

Obwohl das Geschäft gut geht, wirft Geyer nach sechs Monaten alles hin:

"Vorgänge in der [Apostolischen] Gemeinde nötigten mich von dort fort. Der Apostel Krebs ließ durch seine Günstlinge im Jahre 1897 die Lehre verkündigen, er sei Christus im Fleisch geoffenbart und verlangte eine geradezu göttliche Verehrung. Hierzu ließ ich mich nicht bewegen. … An Eifer für die wahre Lehre Christi hatte es mir nicht gefehlt: Hatte ich doch außer in Dresden auch in Ebersbach und Alte und Neugersdorf in der Oberlausitz Gemeinden gesammelt. …

Trotzdem galt ich, seitdem ich gegen die neue Lehre auftrat, als Ketzer, Rebell und schlechter Mensch. Diese Anschauungen ließ sich auch meine Frau einimpfen. Ich legte daher mein Amt nieder, verkaufte das Geschäft in Loschwitz und zog nach Jena, um dort ein anderes Geschäft zu errichten und aus dessen Erträgnissen zu studieren."

Seine Frau zog mit ihm.

Jena

Nach Schröter siedelte Geyer Anfang Oktober 1897 nach Jena über und eröffnete ein Delikatessengeschäft. Er begann gleichzeitig, in Jena Jura zu studieren.

Eine am 20.3.1898 geborene Tochter starb nach acht Wochen.

Im Juli 1898 verließ ihn seine Frau. Das Geschäft musste er wieder aufgeben.

Im gleichen Jahr zog er nach Lichtenhain bei Jena, lebte dann zeitweise von Unterstützung seines Vaters, bis er das Jurastudium im Sommer 1901 abbrach. Er wurde "Rechtskonsulent" [=privater Rechtsberater ohne anwaltliche Vertretung vor Gericht, der Beruf wurde 1935 abgeschafft].

Kontakt zur Alt-Apostolischen Gemeinde

Im Herbst 1898 kam Robert Geyer auch in Kontakt mit der Alt-Apostolischen Gemeinde unter ihrem Apostel Friedrich Strube/Stapelburg und schloss sich ihr an.

Bald darauf gründete er eine Gemeinde der AAG in Jena und Uhlstädt.

Ab dem Herbst 1899 erstellte er im Auftrag des Apostels Strube eine vereinfachte und gekürzte Form der Liturgie von 1864 zum Einsatz in den Alt-Apostolischen Gemeinden.

Nach Schröter beschäftigte er sich in dieser Zeit auch intensiv mit der Geschichte der AcaM und der KAG und besuchte auch kath.ap. Gottesdienste.

Anmerkung:

Nachstehende Glaubensgrundsätze gelten in ihrem vollen Umfange als feste unabänderliche Glaubensnormen gegenwärtig [1900] leiber nur noch in den beiden reorganisierten Stämmen Benjamin und Inda.

Apostel des Stammes Benjamin: Friedrich Htrube senior in Stapelburg (bei Itsenburg) am Barz.

Apostel des Stammes Juda: L. B. Hockstra in Hoorn N.-Holland. (19 Gerritsland.)

Liturgie der Alt-Apostolischen Gemeinde

Gibt es bei uns online:
https://www.apostolische-geschichte.de/digitalisate/05149_Strube-Liturgie_1900.pdf

Betont die liturgischen Traditionen der AcaM (aber deutlich gekürzt), das Glaubensbekenntnis hat zehn Artikel und ähnelt dem aus der Zeit von Apostel Menkhoff (vierfaches Amt usw.)

Bemerkenswert: Die uns vorliegende Ausgabe enthält das Vorwort von Robert Geyer nicht mehr – offenbar wurde bei späteren Drucken dieser Text entfernt...

B. Glanbens-Bekenntniv.

water the state of the Art. Are specially reader than

Wir glauben an Gott, ben Bater und den Sohn und den Heiligen Geist: sowie derselbe als dreieiniger Gott in den drei allgemeinen Glaubensbekenntnissen, dem Apostolischen, dem Aicanischen und dem Aihanastanischen, bekannt wird.

Die Heilige Schrift [Bibel] ist die einzige Norm und Nichtschnur für alle unsere Glaubensgrundsäte. Wir unterscheiben auf Grund der Heiligen Schrift der Saframente:

- 1. die Beilige Waffertanfe,
- 2. Die Beilige Geiftestaufe ober Berfiegelung,
- 3. die Heilige Encharistie (Seiliges Abendmahl).

Art. 2.

Wir glauben, daß die Heilige Wassertause, burch einen rechtmäßig ordinierten Diener [— Priester] Jesu Christi an dem Tänsling mit geweihtem Wasser im Namen Gottes, des Baters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, vollzogen, das Bad der Wiedergeburt ist, wodurch der Mensch in das Reich Gottes dem Wesen nach gebracht und dem Leibe unseres Herrn Jesu Christi einverseibt wird. Sit. 3, 5.

Art. 3.

Wir glauben, daß die Gläubigen nur durch Gebet; Handaussegung und Salbung mit geweihtem Ol seitens eines Apostels Jesu Christ mit dem Heiligen Geiste getauft, versiegelt und erfüllt werden.

Apostelgesch. 8, 14—19; Epfies. 1, 13—14]
", 19, 6; 1. Jost. 2, 20 und 27
und, daß der Heilige Geist einem jeden Gläubigen Gaben mitteilt, je nachdem Er will. 1. Cox. 12, 11.

Art. 4.

Wir glanben, daß das Heilige Abendmahl von und so geseiert werden muß, wie es der Herr Jesus selhst eingesetzt werden muß, wie es der Herr Jesus selbst eingesetzt hat: nämlich mit ungesäuertem Weizen-Brot und unverfälschtem Natur-Wein. Beide Elemente müssen nach 1. Cor. 10, 16 von einem rechtmäßig ordinierten Diener [— Priester] Zesu Christi pesegniet [— geweiht] und gespendet werden. Die Spendung an die Kommunisanten ersolgt unter beiderlei Gestalt [d. h. Brot und Wein]. Wir glauben, daß das Heilige Abendmahl ebenso wie von den ersten Christen, so auch von und als das große Lob- und Dank-Opser der Heiligen Encharistie dem Herrn möglichst wenigstens an jedem Sonntage [— "Herren-Tage"] dargebracht und geseiert werden muß.

Wir glauben ferner, daß wir geheinnisvoll in, mit und unter bem gesegneten Brot und Wein ben wahren verklärten Leib und das wahre verklärte Blut Chrifti genießen als Seelenspeise und Seelentrant zum erstaen Leben.

Art. 5.

Wir glauben ferner, daß ber Herr Jesus Christus als eine bleiben sollen de Drbuung der Gemeinde gab die 4 Grunds oder Charafter-Amter der: Apostel, Vropheten, Coangelisten und Hirten. Wir glauben, daß diese Männer Gottes nicht durch die Gemeinde, sondern durch den Heiligen Geist zu ihrem Amte be-

Zweite Ehe

Am 24.12.1904 heiratete er Selma Martin (+ 1948) in Orlamünde.

Die beiden hatten zwei Kinder: Lot (+ 31.1.1945 in Schweidnitz) und Ruth, die nach Schröter später nach München heiratete.

Unum corpus in Christo!

1. Cor. 12, 13.

Fal. 3, 27.

Ev. Joh. 17, 20-24



Allgemeiner Apostolischer

Pfingst-Kongress.

Vom 25. Mai bis 2. Juni 1912 in Jena.



Die Hamburger Gemeinde

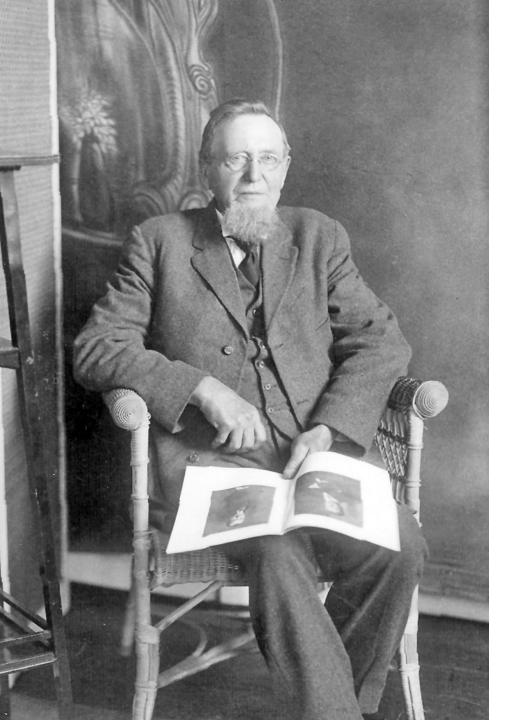
1909 kam Geyer mit der AAM/AcaM Hamburg in Kontakt.

Er bemühte sich um eine Vereinigung der AAG mit der AAM. Als das scheiterte, trat er mit einem Teil seiner Jenaer Gemeinde zur AAM über.

Der Jenaer Zweig entwickelte zunächst beträchtliche Aktivitäten.

Vom 25. Mai bis 2. Juni 1912 fand in Jena z.B. ein "allgemeiner apostolischer Pfingst-Kongress" statt.

Als Zweck des Kongresses formuliert ein überliefertes Flugblatt: "Der Zusammenschluss der Gläubigen aller Konfessionen und die Wiederherstellung der Einen, heiligen, allgemeinen, urchristlich-apostolischen Kirche mit allen ihren ursprünglichen Ämtern, geistlichen Gaben und Gottesdiensten gemäß der unveränderten 12-Apostellehre."



Apostelrufung

1913 wurde Robert Geyer durch Jakob Westphaln, den alten Engel-Propheten des US-amerikanischen Zweigs der AcaM, zum Apostel für Amerika gerufen, Titus Kopisch wurde zum Apostel für Deutschland gerufen.

Das Bild links zeigt Westphaln bei dieser Gelegenheit in Hamburg.

Wie kam es dazu?

Exkurs: Die First General Apostolic Mission Church

Jakob Westphaln begründete mit anderen Auswanderern aus dem Hamburger Bereich in den späten 1860er Jahren in Chicago eine wohl deutschsprachige apostolische Gemeinde und leitete sie als Priester und Vorsteher.

Der bereits am 10. Oktober 1864 berufene Apostel H.F. Hoppe aus der Hamburger AcaM wanderte 1872 in die USA aus und übernahm die Leitung dieses amerikanischen Zweiges der AcaM, der den Namen "First General Apostolic Mission Church" führte.

Etwa 1873 errichtete diese Gemeinde in der Superior Street in Chicago eine eigene Kirche. Sie umfasste zu Hochzeiten wohl einige dutzend Personen. Eine weitere Gemeinde in New York ist bezeugt.

Das Gebäude in Chicago wurde im Jahr 1909 wegen Baufälligkeit aufgegeben. In dieser Zeit scheint die Gemeinschaft langsam untergegangen zu sein.

Entgegen der populären Erzählung z.B. bei Karl Weinmann scheint es keine nachweisbaren personellen oder materiellen Kontinuitäten zwischen der FGAMC und der späteren NAK USA zu geben.

Exkurs: Die First General Apostolic Mission Church

Nach dem Wenigen, was wir über die FGAMC wissen, blieb die Gemeinde der Lehre der Hamburger Gemeinde/AcaM von 1863ff. treu. Sie stand wohl auch weiterhin in brieflichem Kontakt mit Hamburg – nicht zuletzt durch die vielen Auswanderer von dort.

Es gibt auch Berichte über einen Besuch des amerikanischen Apostels Hoppe in Schlesien 1889, als dort die Auseinandersetzungen zwischen AcaM und Apostolischer Gemeinde tobten. Die schlesischen Gemeinden entschieden sich schließlich für die Apostolische Gemeinde und gingen der AcaM verloren.

Hoppe arbeitete in dieser Zeit augenscheinlich intensiv auf der Seite der AcaM.

Als er 1903 in New York starb und die dortige FGAMC-Gemeinde wohl unterging, blieb Jakob Westphaln, inzwischen Engel-Prophet, mit der Chicagoer Restgemeinde zurück. Diese war ebenso "apostellos" wie die Hamburger Gemeinde nach dem Tod des Apostels Güldner im Jahr 1904.

Der Befreiungsschlag geht fehl

Die Apostelrufungen im Jahr 1913 sollten also für beide Gemeinschaften – die Hamburger AAM und die Chicagoer FGAMC – einen "apostolischen Neustart" ermöglichen. Denn bis dahin fehlten beiden Gemeinschaften die apostolische Handauflegung, Ordinationen usw.

Der Beginn des ersten Weltkriegs dürfte aber die Gesamtlage entscheidend verändert haben. Zumindest blieb Robert Geyer entgegen seiner Berufung in Deutschland. Titus Kopisch scheint sich mit ihm und der Gemeinschaft zerstritten zu haben. Beide wurden vorerst nicht zu ihrem Amt ausgesondert.

Krisen

Im Jahr 1918 erschien anlässlich des einhundertsten Geburtstags des Propheten Heinrich Geyer eine kleine Biographie von "seinem Enkel Johannes Geyer, Pastor zu Hamburg".

Bemerkenswert ist das Urteil, das Johannes Geyer über die Gemeinschaft fällt:

"Als 'allgemeine christliche apostolische Mission' existiert [die] Gemeinde noch heute [1918]. Doch hat sie mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen und ihre Glanzperiode scheint vorüber zu sein."

Johannes Geyer äußerte sogar die Überzeugung, dass die Gemeinschaft und die Arbeit Heinrich Geyers im Wesentlichen gescheitert seien:

"Würde [Heinrich Geyer] heute noch unter uns leben und sehen, dass dieser Weg doch nicht zu dem Ziele geführt hat, das er für die Christenheit von [Christus] erhoffte, so würde er gewiss bereit sein, neue zeitgemäßere [!] Wege einzuschlagen und nichts unversucht zu lassen, um dem Christus Seelen zu gewinnen."

1920 verzog Robert Geyer von Lichtenhain nach Camburg und lebte seit dieser Zeit von seiner (zweiten) Frau getrennt.

Krisen

Die weiteren Quellen legen nahe, dass wesentliche Teile der Hamburger Gemeinde in den frühen zwanziger Jahren in die Landeskirche zurückkehrten.

Die Kapelle wurde verkauft und existiert heute nicht mehr.

Auch die AcaM als solches hört auf, zu existieren.

Eine sehr kleine Restgemeinde hielt sich weiter zur AAM, deren Schwerpunkt sich immer mehr zu Robert Geyer verlagerte.

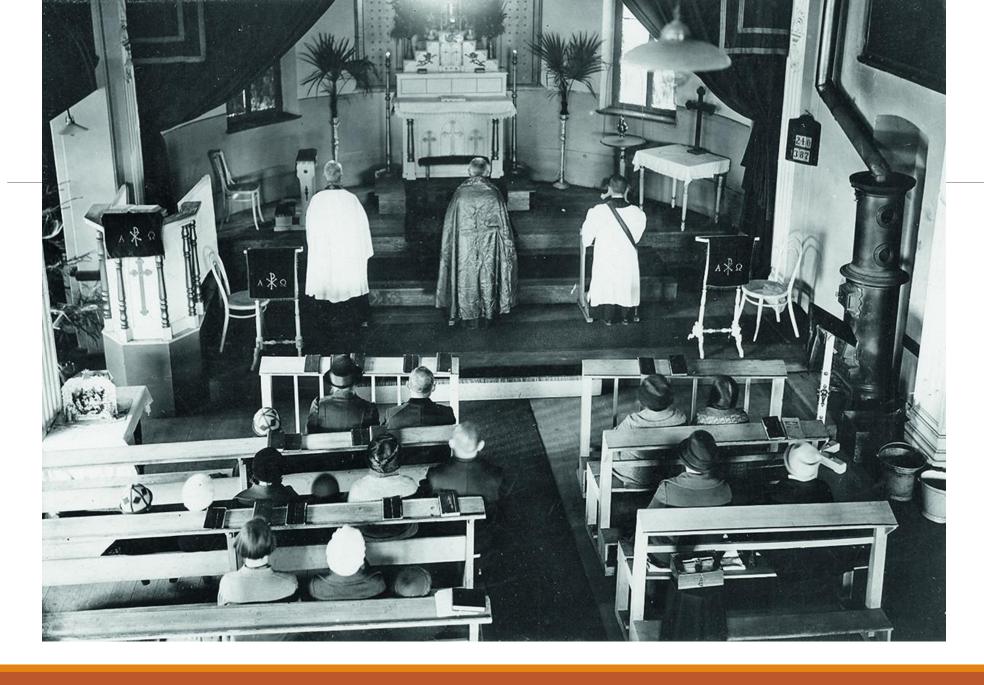
Neuanfang nach dem ersten Weltkrieg

Am 5. Mai 1921 wurde Robert Geyer als Apostel ausgesondert. Ob er immer noch Apostel "für Amerika" sein sollte, bleibt unklar.

In der Folge kam es zu zahlreichen neuen Amtsberufungen und Aussonderungen.

Robert Geyer gründete 1922 den "eucharistischen Samariter-Orden", der "die Wiedervereinigung der getrennten christlichen Konfessionen zunächst wenigstens in kleinen Kreisen erreicht".

Damit setzte auch eine Fülle von (Um-)Benennungen der Gemeinden/Teilen davon ein.



List Nº . 2.

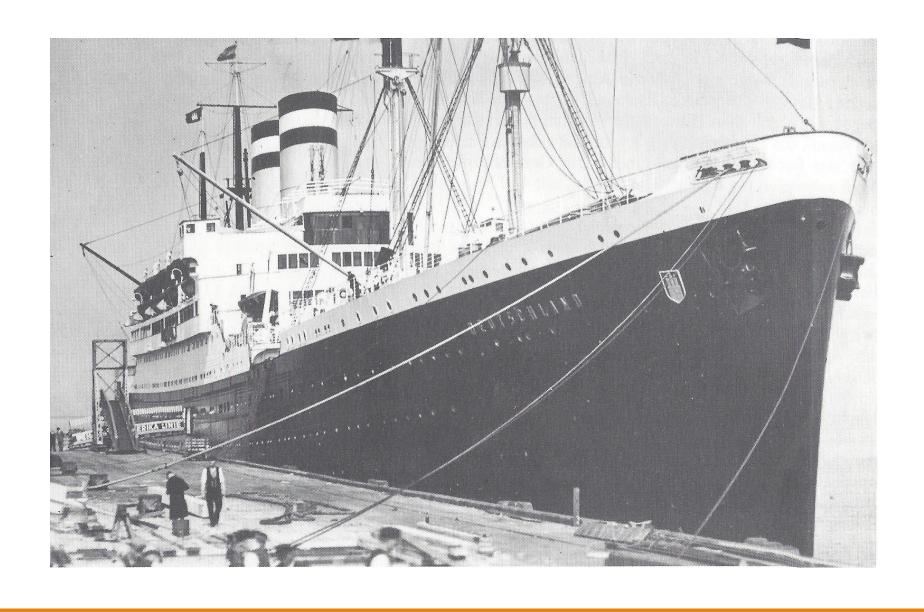
LIST OR MANIFEST OF ALIEN PASSENGERS FOR THE

Non-Immigrant Manifest.

ALL ALIENS arriving at a port of continental United States from a foreign port or a port of the insular possessions of the United States, and all aliens arriving at a port of said insular possessions from a foreign port,

, (1	rinted in E	England.)	S. S.	"Deutschlan	d#			. P	asse	engers sa	ilin	g from	Hamburg	••••		, November 20th
	1	2	3			5	6	7	8			9 Nationality.	10	11 *Last permanent residence.		The name and complete address of nearest relative
on	No.	HEAD-TAX STATUS.	NAME I	IAME IN FULL.			gle.	Calling	Able to—							
	on List.	(This column for use of Government officials only.)	Family Name.	Given name.	Yrs. Mo	Sex. Yrs. Mos.	Married or sin	or occupation.	Read.	Read what language [or, if exemption claimed, on what ground].	Write.	(Country of which citizen or subject.)	† Race or people.	Country.	City or town.	The name and complete address of nearest relative or friend in country whence alien came.
	1		Boysen	Kaethe /	23√	f/	m l	n/wife	yes	German/	yes	German	German	Germany	Hamburg	mother: Ida Trautner, Hamburg, Weidestr. 145.
	2	illerice		Ragnhild	2	/_	S	child		none	Mo) "	,		"	
17		UNDER 16	Kunstmann	g67/.		/"/		technic		11/66	yes	,	"		Nowawes	father: Mr. Kunstmann, Nowawes Mittelstr. 19.
11) ' 3			0111	27 V	/	/	/	. y 0.2	110667	"	"	11		Darmstadt	father: Heinrich Thomas, Darmstadt, Grafenstr. 33.
	4	7	Thomas Geyer	Elsa 1 Robert	23	1		h/hold lawyer	/.	1/04/0/		н	"		Camburg	daughter:Ruth Geyer; Jena, Lutherstr. 144.
	5 6		Geyer Poddub n y	Iwan 904,35 0	54 V	/m/	V	artist	1	Russian		Russian	Russian	Germany	Berlin	wife: Maria Poddubna, Rostow Tschatkow nep. 15. friand: Japan Embassy.

Amerikareise



Amerikareise

Robert Geyer reiste schließlich tatsächlich nach Amerika, um die Reste der FGAMC zu besuchen.

Es ging mit dem Schnelldampfer "Deutschland" am 20. November 1925 von Hamburg über Boulogne-sur-mer nach New York (Ankunft 30. November 1925).

Den von der Seereise enthaltenen Daten kann man einige persönliche Details entnehmen. Als Kontaktperson in den USA gab er den "Freund: Albert Westphalen, Crystall Lake, III." an, den Sohn des mittlerweile verstorbenen Propheten Jakob Westphaln.

Die Daten beinhalten auch Name und Adresse seiner Tochter Ruth Geyer (Jena, Lutherstraße 144), seine Größe (5 Feet 7 Inches, etwa 1,70m), seine Haarfarbe (grau) und seine Augenfarbe (braun).

Der Aufenthalt dauerte drei Monate.

Greifbare Ergebnisse der Reise sind nicht bekannt. Die FGAMC war zu dieser Zeit mit großer Sicherheit schon nahezu untergegangen.

Die apostolische Sukzession

Bereits 1924 kam Robert Geyer in Kontakt mit Bischöfen der gallikanischen Kirche in der ap. Sukzession von Antiochien.

Dies geschah wohl unter Vermittlung des der AAM nahestehenden ev. Pfarrers Eugen Herzog.

Schließlich wurde der Apostel Robert Geyer am 10. Mai 1925 zum Diakon und Priester, am 18. August 1925 zum Bischof und "Erzbischof der allgemeinen apostolischen Kirchengemeinschaft" geweiht.

R. Geyer erhielt den Weihenamen "Barnabas", den er bis zu seinem Tod führte.

Dies geschah nach eigener Darstellung, damit die Apostel der AAM in der Lage sind, "den apostolischen Priestern und Bischöfen nach Kirchenrecht rechtsgültig die kanonischen Successionsweihen zu erteilen."

Die apostolische Sukzession

Robert Geyer machte von der ihm übertragenen Weihebefugnis mindestens fünf Mal Gebrauch. Er weihte zu Bischöfen:

Wilhelm Güldner (26. Mai 1925)

Karl Eugen Herzog (SDV, 24. Juni 1929)

Gotthilf Haug (SDV, 16. Juni 1934)

Martin Schelker (SDV, 21. September 1953)

Nicolaus Heß (21. September 1953)

Dazu wurden auch weiterhin Apostel berufen und ausgesondert.

Der weitere Weg der AAM

In den zwanziger Jahren und später scheinen noch einige kleine Gemeindegründungen erfolgt zu sein.

Nach Schröters Schätzung wird jedoch die Zahl von 800 Mitgliedern kaum je überschritten.

Das wesentliche theologische Merkmal der AAM unter dem Apostel Robert Geyer dürfte die Annahme hochkirchlicher Bischofsweihen parallel zur Weiterführung apostolischer Amtsstrukturen gewesen sein.

Die Liturgie der AcaM von 1894 wurde weiterhin genutzt.

Die theologischen Spannungen zwischen katholischem Sukzessionsverständnis und apostolischer Amtsvollmacht sorgten in der AAM offenbar fortgesetzt für Unruhe.

Sie legten aber auch die Grundlage für ein weiter gefasstes Amts- und Sendungsverständnis, das es ermöglichte, auch Christen außerhalb der Tradition der AcaM/AAM in ein gemeinsames Werk einzubinden.

Kapelle der AAM in Hamburg

"Oekumenisch-apostolische Kapelle in Hamburg, Bürgerweide Nr. 62", ca. 1935.

(Archiv des SDV)



Werbeversuch bei den kath.ap. Gemeinden

Aus dem Jahr 1944 ist ein Flugblatt überliefert, das sich an katholisch-apostolische Gemeindeglieder richtet.

Seine ausführliche historische Darstellung enthält auch eine Rechtfertigung der AcaM-Geschichte bis hin zur Rufung von R. Geyer als Apostel.

Bemerkenswert ist eine Andeutung zum Selbstverständnis der KAG und der exklusiveren AAM:

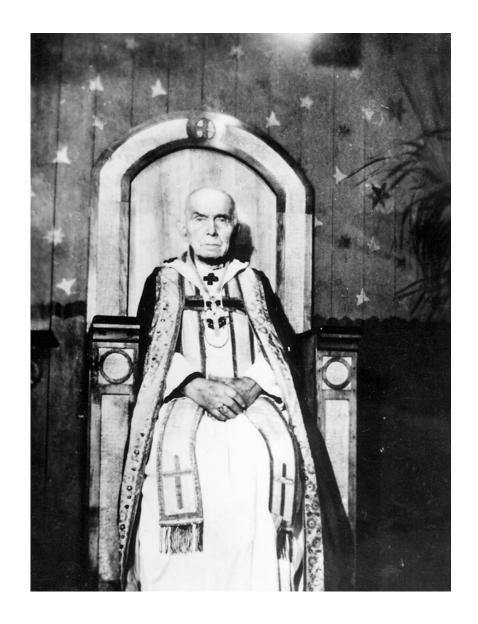
"Die Gläubigen werden in die Landeskirche hineingepredigt, aus denen doch die Voreltern unter größten persönlichen Schwierigkeiten und Opfern den Weg zur katholisch-apostolischen Gemeinde gefunden hatten."

Letzte theologische Zeichen und Signale

"Wer apostolisch sein will und in Wirklichkeit ist, der muss anerkennen und von Herzen glauben, dass die 12 Apostel [der katholisch-apostolischen Gemeinden] vom Heiland durch den heiligen Geist s[e]lbst belehrt worden sind und dass aus dieser Lehre nichts gestrichen werden darf. Wer ein apostolisches Kirchenamt nach Gottes Willen führen will, der muss nachweisen können, dass er auf dieselbe Weise wie die genannten Engländer in der Ordnung dieser ersten wieder hergestellten Kirche durch Propheten zum heiligen Amt berufen ist.

Neuapostolisch[e]Ämterübertragungen kommen als göttliche Berufung nicht in Frage, denn die Neuapostolischen sind nach einem Aufruhr in der Apostolischen Kirche als Feinde der alten Kirche gebranntmarkt worden."

- Robert Geyer an Eduard Gaidis, 17. Juni 1957



Tod von Robert Geyer

Der für die Geschichte der AcaM/AAM so bedeutende Robert Geyer verstirbt am 9. Oktober 1957 in Camburg.

Dies kann auch als beginnendes Ende der Institution AAM verstanden werden – einige Gemeinden erlöschen sofort, andere bestehen noch bis in die 1970er Jahre.

Fazit?

Man kann zwischen diesen beiden Gründervätern große Ähnlichkeiten entdecken:

Robert Geyer und Bernhard Wiesel kamen jeweils aus bescheidenen Verhältnissen. In der Theologie sahen sie ihre Berufung und vielleicht ihre Aufstiegsmöglichkeit.

Ihr Leben wurde gründlich durcheinandergebracht, als sie in jugendlichen Jahren die Apostolische Gemeinde kennenlernten. Hier spielte die Gemeinde Greiz eine besondere Rolle!

Nach einer anfänglichen Zeit der Begeisterung über die neue Lehre und der intensiven (und weitgehend unabhängigen!) Arbeit im Bereich Gemeindegründung stieß sie die Lehre vom Neuen Licht ab. Ihre Kritik konnten sie aber nicht durchsetzen.

Beide wandten sich ab... und die Apostolische Gemeinde verlor theologisch fähige Leute. Zu anderen Zeiten hätten sie in der AG vielleicht Großes bewirken können.

Es gibt fast nichts, was es nicht gibt. Die apostolische Welt ist bunt – und war es wohl schon immer.

Das war's!

Informationen und Kontaktdaten:

http://www.apostolische-geschichte.de

Mail: mathias.eberle@apostolische-geschichte.de

Mobil: 0175/6480273

Vereinssitz und Archiv:

Archiv Brockhagen

Uhlandstraße 6

33803 Steinhagen-Brockhagen

http://www.archiv-brockhagen.de